

1822 als Fähnrich in der österreichischen Armee, nachdem er eine vollständige militärische Bildung in der Kienstädter Akademie erhalten und alle Examen glücklich bestanden hatte, angestellt. 21 Jahre vergehen, wir sehen einen Mann vor uns, der sich mittlerweile bis zum Oberstlieutenant empor geschwungen hat; 1846 finden wir ihn als umsichtigen Befehlshaber und tapferen Offizier in Galizien thätig. Mit einem Specialbefehle des damaligen Gouverneurs von Galizien, Erzherzogs Ferdinand Este, dessen Adjutant er war, begab er sich Mitte Februar 1846 in die westlichen Kreise und trug durch seine durchdachten Dispositionen wesentlich dazu bei, daß die theilweise Erhebung des Landes im Reime erstickt ward. Seine Thätigkeit in und um Wieliczka setzten den General Colbin in Stand, die Offensive zu erarreifen und Podgorze mit Sturm zu nehmen. Als Lohn dafür ward er zum Oberst befördert und erhielt im August 1847 die Commandantur eines Infanterieregiments in Italien, wo sich durch das Jahr 1848 für ihn ein größerer Wirkungskreis eröffnete. Besondere Auszeichnungen gingen für ihn hervor beim Rückzuge aus Mailand, am Osone, besonders jedoch bei Curtatone, dort leitete er nämlich, eine Brigade commandirend, den entscheidenden Sturmangriff auf der ganzen Linie mit Bravour und Geschick. — Dafür ward ihm das Ritterkreuz des Maria-Theresia-Ordens. — Angespornt zu immer größeren Thaten, sehen wir ihn im Feldzuge 1849 besonders thätig am 21. März bei der Einnahme von Mortara, sowie in der Schlacht bei Novara. Bereits am 3. April 1849 ward er zum Generalmajor befördert und nach Ungarn versetzt, wo er zunächst im Corps des Feldmarschalllieutenants Vogel, später im 4. oder Reservearmee-corps eine Brigade führte. Wir finden ihn thätig bei Raab und Oszöny, bei Uj-Szegedin, wo er eine leichte Verwundung erhielt,

bei Szobreg und Oszöny, wo er durch einen Granatsplitter so am Fuße verwundet ward, daß er vom Kriegsschauplatz abtreten und seiner Heilung warten mußte. Nachdem er kurze Zeit Inhaber des Infanterieregiments Nr. 24 gewesen war, ward er als Chef des Generalquartiermeisterstabs zur 2. Armee unter Radetzky nach Italien versetzt. 1853 ward er Feldmarschalllieutenant; 1854, als man eine Vertheiligung Oesterreichs am Orientkriege erwartete, erhielt er den Oberbefehl über das 4. Armee-corps in Lemberg; 1858 ward er Commandant des 8. Armee-corps in Italien. Der Vöubergang bei Cornale brachte nur einige unbedeutende Scharmügel; in der Schlacht von Magenta kam nur ein Regiment seines Corps spät Abends vor; am 8. Juni bestand eine seiner Divisionen das blutige Gefecht bei Melegnano. — Am 23. Juni überschritt er auf dem äußersten rechten Flügel den Mincio und ward am 24. angegriffen. Es war dies die berühmte Schlacht bei Solferino. Die ganze österreichische Linie ward zurückgedrängt, er war der Einzige, der den Feind warf (bei San Martino) und erst auf Befehl des Kaisers zurückging. Dadurch ward sein Name berühmt und unter dem Heere neben den des Generals Radetzky gestellt. Bald darauf erhielt er die Ernennung zum Feldzeugmeister und Generalgouverneur von Ungarn, bis er 1860 als Obercommandant nach Italien geschickt ward. —

Auf ihn war Oesterreichs Hoffen gebaut, daß es ohne Frucht blieb — wer weiß, woran die Schuld lag? Waren seine Heere noch nicht alle völlig an ihren Punkten, waren seine Unterfeldherrn säumig, war die Furcht in dem Heere nach dem ersten Fehlschlage im Kampfe zu groß, oder waren seine Pläne untauglich, verkehrt? — Die spätere Geschichte — ihre Forschungen — werden es ja lehren. —

Prinz Friedrich Carl von Preußen.

(Mit Abbildung.)

Prinz Friedrich Carl Nicolaus von Preußen, Sohn des Prinzen Carl, des älteren Bruders Königs Wilhelm I., geboren den 20. März 1828, wohnte dem Feldzuge von 1848 in Schleswig-Holstein im Hauptquartiere bei, ebenso dem von 1849 in Baden, wo er sich in dem Gefechte von Wiesenthal am 20. Juni an der Spitze einer Husarschwadron auszeichnete. Während des Friedens stieg er bis zum Brigadecommandeur in der Gardécavallerie auf, wurde hierauf Divisions-

commandant und endlich Führer des 3. preussischen Armee-corps. Durch emsiges Studium, begabt mit einem hellen, rasch fassenden Geiste, drang er tief in die Kriegswissenschaften ein, so daß sein Name gar bald in der Reihe der besten Strategen glänzte.

Beim Beginne des dänischen Krieges 1864 erhielt der Prinz Oberbefehl über das combinirte preussische Armee-corps und führte demnach den rechten Flügel des gesammten, alliirten Heeres.